

Es geht also hieraus hervor, daß der Gehalt der Stahlsorten an Kohlenoxyd kaum mehr als 0,014% beträgt und daß er für alle Stähle, mit Ausnahme der Spezialstähle, mit mehr als 0,30% Kohlenstoff ungefähr konstant ist. Die Zahl 0,014% scheint ziemlich genau die Sättigungszahl des Stahles in festem Zustande für Kohlenoxyd zu sein. [„Compt. rend.“ 1909, 13. Dez., S. 1129/31.]

#### Chemische Apparate.

Dr. Carl Hülsenbeck: Ein neuer Trockenschrank mit Zentralheizung und Ausnutzung der Abhitze.\* [„Chem.-Zg.“ 1910, 26. Febr., S. 204.]

Dr. E. Diepolder: Eine einfache Vorrichtung zum Filtrieren und Absaugen kleiner Mengen.\* [„Chem.-Zg.“ 1910, 19. Febr., S. 176.]

J. Edmond Aps: Schwebelhalter für gefüllte Tiegel und Schalen.\* [„Chem.-Zg.“ 1910, 15. Febr., S. 151.]

P. Artmann: Eine neue Waschflasche.\* [„Chem.-Zg.“ 1910, 18. Jan., S. 50.]

C. Schaare: Neuer Spritzflaschenaufsatz mit Gummirückschlagventil und Druckausgleichrohr.\* [„Chem.-Zg.“ 1910, 20. Jan., S. 60.]

Prof. Dr. Murmann: Knie-Filtrier-Trichter.\* [„Chem.-Zg.“ 1910, 8. Febr., S. 124.]

A. Gutbier: Neuer Veraschungsdeckel von W. C. Heräus.\* Der Deckel bezweckt, durch Zuführung eines fortlaufenden Luftstromes in den Tiegel eine rasche Verbrennung des Filters, bezw. des Filterinhaltes bei organischen Niederschlägen, zu bewirken. Der Veraschungsdeckel, der lose auf den passenden Platintiegel aufgelegt wird, besteht aus einem mit Löchern versehenen Platinblech, das eine in den Tiegel hineinragende Scheidewand trägt, wodurch letzterer in zwei Räume abgeteilt wird. [„Chem.-Zg.“ 1910, 1. März, S. 211.]

K. Kling: Eine neue Bürettentropfvorrichtung.\* [„Chem.-Zg.“ 1910, 1. Febr., S. 100.]

Dr. A. Berthold: Neuer Destillationsaufsatz zur Ammoniakbestimmung.\* [„Chem.-Zg.“ 1909, 11. Dez., S. 1292.]

Dr. L. Schmitz: Gasbrenner mit genau einstellbarer Regulierung für Gas- und Luftmenge.\* [„Chem.-Zg.“ 1910, 6. Jan., S. 11.]

H. Stolzenberg: Simplex-Spiralen-Kaliapparat.\* Bei dem zur Absorption der Kohlensäure dienenden Apparat werden die Gase durch ein Spiralarohr geleitet, wodurch die Berührung mit der Absorptionsflüssigkeit sehr innig ist. [„Chem.-Zg.“ 1909, 13. Nov., S. 1204.]

Maercks: Selbstregistrierender Gasprüfer, System Pintsch.\* Der Apparat soll zur automatischen fortlaufenden Kohlensäurebestimmung in Dampfkesselabgasen dienen; er

besteht im wesentlichen aus zwei Meßuhren, die die Rauchgase vor und nach der Kohlensäureabsorption ihrer Volumenmenge nach messen. [„Z. f. Dampfk. u. M.“ 1909, 31. Dez., S. 537/41.]

W. Frommel: Eine neue Gasbürette.\* [„Chem.-Zg.“ 1909, 14. Dez., S. 1302.]

E. F. Lake: Selbsttätiger Wärme-Kontrollapparat.\* Der sehr sinnreich konstruierte Apparat hält bei Gasöfen mit Hilfe eines Thermoelementes durch selbsttätiges Einstellen des Gaseinlaßventiles die Temperatur auf der gleichen gewünschten Höhe. [„Am. Mach.“ 1910, 22. Jan., S. 1151/2.]

#### Aluminium.

Dr. Seligmann und Willot: Analyse des Aluminiums und seiner Legierungen. [„Ironm.“ 1910, 22. Jan., S. 192/4.]

#### Blei.

Prof. E. Rupp: Neue volumetrische Methode zur Bestimmung von Zink und Blei. Die vorgeschlagene maßanalytische Zinkbestimmung beruht auf der Umsetzung des Zinksalzes mit Cyankalium zu dem komplexen Doppelsalz; als Reaktionsendpunkt dient die durch das überschüssige Zinksalz gebildete bleibende Trübung von Zinkcyanid, wenn man die zu titrierende neutrale Zinksalzlösung zu einer bestimmten Menge einer etwa halbnormalen Cyankaliumlösung zufließen läßt. Die maßanalytische Bestimmung des Bleies geschieht in der Weise, daß man die neutralisierte Bleilösung in eine überschüssige Cyankaliumlösung hineinfließen läßt, wodurch Bleicyanid ausfällt, das mit Cyankalium kein Komplexsalz bildet; man filtriert darauf das Bleicyanid ab und titriert den Ueberschuß des Cyankaliums mit halbnormaler Salzsäure zurück. Die von dem Verfasser angeführten Beleganalysen zeigen eine sehr gute Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der Gewichtsanalyse. [„Chem.-Zg.“ 1910, 8. Febr., S. 121.]

W. Wilkie: Bestimmung von Blei bei Gegenwart von Eisen. Das Blei, wenn es in kleineren Mengen vorhanden ist, wird kolorimetrisch durch Zufügen von Schwefelwasserstoff zu der ammoniakalischen Lösung bestimmt, wobei das als Oxydulsalz vorhandene Eisen durch Cyankalium in Lösung gehalten wird. [„J. S. Chem. Ind.“ 1910, 15. Jan., S. 7.]

Dr. H. J. Sand: Elektrolytische Bestimmung von Blei. Der Verfasser stellt fest, daß das elektrolytisch ausgefällte Bleisuperoxyd praktisch wasserfrei niedergeschlagen wird, wenn man bei höherer Temperatur und großer Stromdichte (mit rotierender Kathode) arbeitet. [„Met. Chem. Eng.“ 1910, Jan., S. 6.]